

Rede

des Geschäftsführers

des Bündnisses für Demokratie und Toleranz,

Dr. Gregor Rosenthal,

anlässlich der Kooperationsveranstaltung

„WIE SEHT IHR UNS?! Jugend und Medien im Gespräch“

am 15. April 2008 in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Generalkonsul,
sehr geehrter Herr Grotzky,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

„Wie seht ihr uns?! Jugend und Medien im Gespräch“ – der Titel der heutigen Veranstaltung sagt schon fast alles. Wir sprechen nicht mit Medienexperten *über* Jugendliche mit Migrationshintergrund, sondern wollen *mit* euch und Ihnen ins Gespräch kommen.

Warum werden Migrantinnen in der Presse eigentlich fast immer mit Kopftuch abgebildet? Warum taucht im Fernsehen ständig die türkische Putzfrau, selten aber die türkische Ärztin auf? Warum wird in der Tagesschau nicht einmal eine Expertin, deren Eltern zum Beispiel aus Marokko stammen, zur Gesundheitspolitik, zur Krise der Finanzmärkte oder sonstigen „harten“ Themen befragt? Jedenfalls nicht, weil es sie nicht gibt – die hier anwesenden Journalist/innen, unser Moderator Till Nassif sowie Frau Özlem Sarikaya und Herr Gökalp Babayigit sind Beispiele für sehr erfolgreiche Karrieren in der Medienbranche, die im späteren Gespräch bestimmt interessantes berichten können.

Gemeinsam mit der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin haben wir im vergangenen Jahr die Idee für dieses Veranstaltungsformat entwickelt, um einen Dialog in Gang zu bringen über genau diese Themen – und zwar mit Menschen, die diese Themen tatsächlich auch persönlich betreffen.

Im März des vergangenen Jahres haben wir das neue Format erstmalig erfolgreich in Berlin realisiert. Die Veranstaltung fand unter Beteiligung des US-Botschafters William R. Timken sowie des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister des Innern, Peter Altmaier, statt. Weil die Rückmeldung von allen Seiten eine so positive war, haben wir beschlossen, das erfolgreiche Format mit starken Partnern fortzuführen und auf weitere Standorte zu übertragen.

Heute vor einer Woche haben wir die Veranstaltung in Hamburg durchgeführt. Die dortigen Teilnehmer haben erst kontrovers z. B. mit dem Chefreporter Politik der BILD-Zeitung, Herrn Hans-Jörg Vehlewald, und dem Chefredakteur des Spiegels, Herrn Mathias Müller von Blumencron, diskutiert und dann im Rahmen der späteren Workshops gemeinsam konkrete „Aktionspläne“ erarbeitet. Gemeinsam mit unseren amerikanischen Partnern

setzen wir im zweiten Halbjahr die Veranstaltungsreihe in Frankfurt am Main und in Köln fort.

Der englische Begriff „Empowerment“ beschreibt unser gemeinsames Ziel sehr gut. Es geht uns darum, dass ihr heute das loswerden könnt, was ihr den Medienprofis schon immer mal sagen wolltet. Ihr habt die Möglichkeit, euch zu Wort zu melden und eure Sichtweise zu artikulieren. Ihr habt aber darüber hinaus heute auch die seltene Gelegenheit, von Medienvertretern Tipps zu bekommen, wie ihr eine differenziertere Berichterstattung über das, was euch bewegt, womit ihr euch beschäftigt, was euch wichtig ist, wovon ihr träumt – also eure eigenen Projekte, erreichen könnt.

Der Bayerische Rundfunk in München ist hierfür sicher die erste Adresse, und ich freue mich sehr, dass die Verantwortlichen hier im Hause zusätzlich die ab 12 Uhr stattfindende Messe organisiert haben, die euch über Jobs in den Medien informieren wird. Vor allem möchte ich unseren Partnern in München, dem Amerikanischen Generalkonsulat und dem Bayerischen Rundfunk, ganz herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit danken.

Anrede,

Sie fragen sich vielleicht: Wer ist überhaupt das „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT)“?

Das BfDT wurde am 23. Mai 2000, dem Tag des Grundgesetzes, von den Bundesministerien des Innern und der Justiz ins Leben gerufen. Mit dem Bündnis fördert die Bundesregierung das zivilgesellschaftliche Engagement in unserem Land. Es ist damit der zentrale Ansprechpartner und Impulsgeber der Zivilgesellschaft bei der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung.

Ansprechpartner zu sein heißt für uns, auf konkrete Nachfrage Hilfestellung in schwierigen Situationen zu leisten. Lassen Sie mich hierfür ein Beispiel nennen. In der Stadt Wunsiedel bestand im Jahr 2004 eine äußerst angespannte und schwierige Situation. Rund 5000 Neonazis aus ganz Europa drohten, mit ihrem massiven Aufgebot zum jährlichen so genannten „Heldengedenken“ an den Kriegsverbrecher Rudolph Heß in der Stadt aufzumarschieren und sie zu vereinnahmen. Das Bündnis griff das Thema auf, und eine lokale Jugendinitiative berichtete im

Rahmen des Jugendkongresses zum Verfassungstag von der Situation vor Ort.

In Wunsiedel haben wir mit dem Bürgermeister der Stadt, Vertretern von Initiativen, Vereinen und der Kirche gesprochen, einen runden Tisch initiiert und bei den bestehenden Meinungsverschiedenheiten, wie man den Rechtsextremen wirksam entgegen treten soll, vermittelt und den Diskussionsprozess moderiert. Schließlich zogen alle – Kommune und Zivilgesellschaft – mit vereinten Kräften an einem Strang. Mit einer Reihe von bunten, öffentlichkeitswirksamen Aktionen haben die Einwohner Wunsiedels Straßen und Plätze besetzt und sich ihre Stadt quasi „zurückerobert“, bis die Rechtsextremen nach und nach aus dem Stadtbild verschwanden. Wir konnten somit dazu beitragen, dass das Motto „Wunsiedel ist bunt statt braun“ inzwischen weit über die bayerischen Landesgrenzen hinaus als positives Beispiel für Zivilcourage ausstrahlt.

Damit auch andere bayerische Kommunen von den Erfahrungen aus Wunsiedel lernen können, haben wir im vergangenen Oktober gemeinsam mit der Stadt Wunsiedel, der Projektstelle gegen Rechtsextremismus, einer Initiative des „Bayerischen Bündnisses

für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“ und den bayerischen Kommunalverbänden ein erstes Treffen bayerischer Kommunen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus veranstaltet. Die Teilnehmer haben vereinbart, ihre Aktivitäten künftig noch stärker zu koordinieren und zu vernetzen. Das BfDT wird das von nun an jährlich tagende „Wunsiedler Forum“ auch in Zukunft begleiten, unterstützen und es in anderen Bundesländern werbend vorstellen.

Was bedeutet es für das BfDT, Impulsgeber zu sein? Ein aktuelles Beispiel: „11 Fragen nach 90 Minuten“ – eine Broschüre mit diesem Titel ist das Ergebnis unseres ersten bundesweiten Kongresses zum Thema „Vereine stark machen – Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußballverein?“ sowie des zweiten Kongresses zum Thema „Integration – die Herausforderung im Fußball?!“ in Hannover im Februar 2008. Vom Trainer, ehrenamtlichen Fan-Betreuer, Schiedsrichter zum Vereinspräsidenten haben sich dort die an der Basis Aktiven ausgetauscht und gemeinsam passende Lösungsansätze für Amateurvereine erarbeitet. Die Broschüre kann ab Ende dieses Monats in der Geschäftsstelle des BfDT bestellt werden.

Wir haben nicht nur in Wunsiedel, Halle und Hannover die Erfahrung gemacht: Menschen zum Erfahrungsaustausch zusammenzubringen, die sich sonst in dieser Konstellation nicht begegnen – daraus entstehen zusätzliche Kräfte, die jeden einzelnen in seinem Umfeld und seinen individuellen Bemühungen um Demokratie und Toleranz stärken.

Genau wie heute hoffentlich auch.

Als letzte Bemerkung erlauben Sie mir bitte einen Hinweis auf unsere kürzlich neu gestartete Internetseite www.buendnis-toleranz.de. Wir haben damit den Dialog mit Ihnen und euch verstärkt. Die Internetseite dient vor allem auch dazu, gute und erfolgreiche Projekte für Demokratie und Toleranz deutschlandweit bekannt zu machen, um anderen die Ideenfindung für eigene Projekte zu erleichtern. Außerdem können registrierte Initiativen z. B. eigene Veranstaltungen bundesweit bewerben. Machen auch Sie beim Bündnis mit und melden Sie sich bei uns!

Nun wünsche ich Ihnen und uns eine anregende und erfolgreiche Veranstaltung – nutzen Sie die Gelegenheit, ergreifen Sie das Wort und nehmen Sie Ideen mit nach Hause!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.